



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Zeinßen bei Hannover.

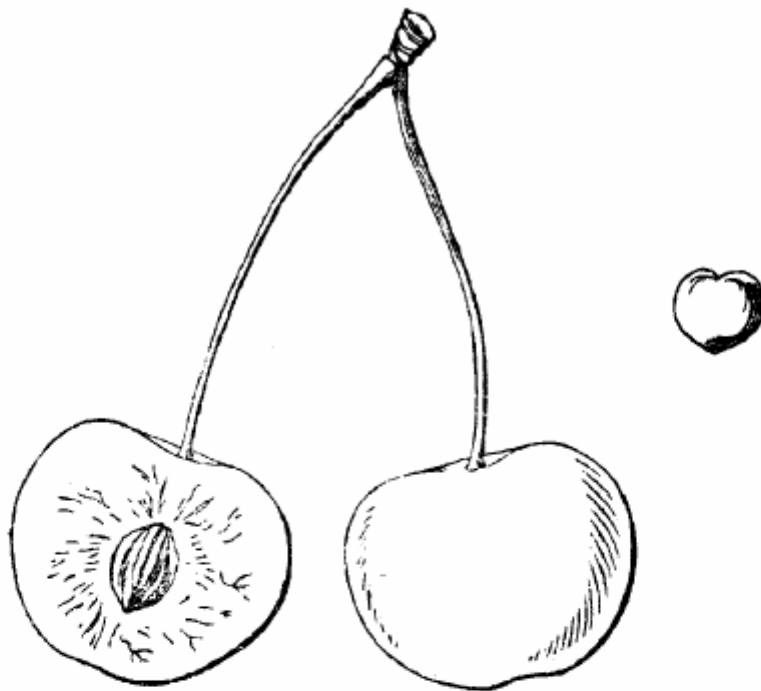
Sechster Band: Steinobst.

Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Leschke's schwarze Knorpelkirsche. * * † †, die Woche der R.-Z.

Heimath und Vorkommen: Diese vortreffliche Sorte wurde mir mit der Bezeichnung Leschke Nr. 1, übersandt und konnte Herr Leschke sich nicht mehr erinnern, wie er in deren Besitz gekommen sei; vermuthlich ist sie in seinem Grundstücke aus dem Kerne entstanden, hat auch erst zweimal bei ihm getragen und habe ich mir um so mehr erlaubt, diese reich tragende und durch Güte sich auszeichnende Frucht nach Herrn Leschke zu benennen. Derselbe bemerkt, daß wenn die Frucht ferner in gleicher Güte bleibe, er sie jeder andern gleichzeitig reisenden Sorte vorziehen würde.

Literatur und Synonyme: Beschreibung und Figur ist schon in den Monatsheften 1865, S. 293, gegeben worden.

Gestalt: Sehr groß, rundherzförmig, etwas zur viereckigen Form neigend; am Stiele ziemlich stark abgeschnitten, am Stempelpunkte nur wenig gedrückt, zu beiden Seiten etwas und stärker auf der Rückenseite gedrückt. Der Bauch zeigt flache, oft nur unbedeutende Furchen, der Rücken breite, flache Furchen, in der eine schöne Linie herabgeht; der Stempelpunkt liegt in merklichem Grübchen.

Anm. Der Stein ist nach der früher in den Monatsheften gegebenen Figur durch den Xylographen in der Kirsche dargestellt, wo man die Form des Steins nicht sieht, der daher noch separat dargestellt ist, und hat auch die nicht nach der Natur gemachte Zeichnung von den Adern um den Stein keine Bedeutung.

Stiel: ziemlich stark, 1 1/2" lang, grün, erst später etwas schmutzig roth angelaufen, sitzt in weiter, tiefer, zu beiden Seiten etwas aufgeworfener Höhle, die nach Rücken und Bauch etwas stärker abfällt.

Haut: straff angezogen, zähe, glänzend, in voller Reife schwarz.

Fleisch: nur etwas consistenter, als bei Herzkirichen; Fleisch und Saft sind sehr dunkelroth, der Geschmack sehr angenehm süß.

Der Stein ist verhältnißmäßig klein, breit-eiförmig, zur runden Form neigend; die Rückenkanten sind breit und treten ziemlich stark vor.

Reifezeit und Nutzung: Zeitigt mit Grolls bunter Knorpelkirsche*) und muß die Reife darnach in die 5te Woche der Kirschenzeit gesetzt werden.

Der Baum, von welchem ich Reiser erst im Frühlinge 1866 erhielt, ist starkwüchsig und sehr tragbar. Es setzen gewöhnlich mehrere Früchte an demselben kurzen Stielabsatze an.

*) Anm. Die im Handbuche als Grolls Knorpelkirsche I, S. 135, aufgeführte Frucht, die in Guben jetzt als Grolls Weiße bekannt ist, wurde früher bald Grolls Weiße, bald Grolls Große, bald Grolls große weiße Knorpelkirsche genannt und führte Truchseß sie als Grolls bunte Knorpelkirsche auf. Ich glaubte den Namen ohne Schaden noch etwas abkürzen zu können, doch muß das Beiwort „bunte“ wieder hinzugesetzt werden, da mir zugleich eine Grolls schwarze Knorpelkirsche übersandt wurde, die vielleicht nicht dieselbe ist, welche Truchseß unter dem Namen erhielt und mir verloren gieng, da sie sich durch Größe nicht auszeichnete, während jetzt unter dem Namen mir eine große schöne Frucht übersandt wurde, von welcher Sorte die ältesten bekannten Bäume nur etwa 25 Jahre alt sind.

D e r b i e d.